

## Die Amnestie.

♯ Berlin, 2. April.

Amnestien zu erlassen ist ein Majestätsrecht, von welchem die preussischen Könige bei Gelegenheit eines Thronwechsels oder sonstiger bedeutender Wendepunkte häufig Gebrauch gemacht haben. In den letzten Jahren hat man von conservativer Seite oft die Ausföhrung hüten können, der Erlass einer Amnestie sei niemals zu empfehlen; der Monarch könne zwar Gnade für Recht walten lassen, aber er solle das immer nur nach Prüfung des einzelnen Falles und nicht in Bausch und Bogen für ganze Gruppen von Verurtheilten thun, denn dabei sei es nicht zu vermeiden, daß die Gnade Jedem zu Theil werde, der ihrer nicht würdig sei.

Das ist eine sehr kleinliche und nebenher eine dem Geiste des monarchischen Staatsrechts nicht entsprechende Auffassung. Zweifellos schließt bei einer so umfassenden Amnestie Dieser oder Jener durch, der es im vollen Umfange verdienen sollte seine Strafe abzuhängen und der vielleicht vor Gericht noch sehr glimpflich davon gekommen. Aber das ist gar kein Unglück. Es liegt in der Natur der Sache, daß in jedem Jahre Hunderte von Personen der wohlverdienten Strafe entrienen, weil sie vom Gericht nicht erreicht werden können. Darunter leidet das Wohl des Staates in keiner Weise, und die Strafslosigkeit von zehn Schuldigen ist nicht halb so verderblich wie die Verurtheilung eines Schuldigen. Es thut nichts, wenn zu den Vielen, die ihrer Strafe entgehen, weil sie nicht überführt werden können, sich nun noch einige Hunderte gesellen, die schon überführt sind und zu deren Gunsten nichts vorgebracht werden kann, daß sie der Strafe entgehen, lediglich weil der König ihnen gnädig ist.

Der König will in den ersten Tagen, wo er zur Regierung kommt, Glück verbreiten, und er thut dies, indem er wie mit einem feuchten Schwamm von der Tafel die Erinnerung an eine Menge von Thatfachen auslöscht, die eigentlich nicht hätten vorkommen sollen, die aber doch für die Rechtsordnung nicht so bedrohlich sind, daß man sie nicht verzeihen könnte. Der König will nicht prüfen, ob der Eine oder der Andere einer Berücksichtigung würdig ist, sondern er will dieser Arbeit des Prüfers im Einzelnen überhoben sein, und Alles vergessen, was ohne Nachtheil für das öffentliche Wohl vergessen werden kann. Amnestie heißt recht eigentlich Vergessen, Auslöschung aus der Erinnerung. Wenn auch staatsrechtlich der Begriff der Amnestie mit unter die Ausübung des Begnadigungsrechts gehört, so ist sie ihrem inneren Wesen nach etwas Anderes; sie geht nicht aus von dem Bestreben, die Härte der Rechtsprechung für den einzelnen Fall zu mildern, sondern von dem Wunsche des Königs, die Fälle der ihm zustehenden Macht durch einen Act zu bekunden, der eine reine und allgemeine Freude hervorruft. Die Erwartung, daß Kaiser Friedrich seinen Regierungsantritt durch einen umfassenden Gnadenact bezeichnen würde, dürfte mit Sicherheit ausgesprochen werden; die Sinnesart des Kaisers hat sich nicht verleugnet.

## Deutschland.

♯ Berlin, 1. April. [Der Kaiser in Berlin.] Es ist am

frühen Nachmittage, der Himmel voller Wolken, die Luft kalt, hin und wieder wirft ein rauher Windstoß den Regenschirm, der gegen den leichten Sprühregen aufgespannt ist, zur Seite, und die Straßen sind nicht eben sonderlich belebt, trotz des ersten Ostertages. Wo die Friedrichstraße in die Linden einmündet, ändert sich plötzlich das Bild. Tausende von Menschen bilden Spalier, ihre Augen leuchten vor Freude und Spannung; die Schugleute bespeigen sich wieder einer besondern Höflichkeit — wie sollte es möglich sein, sollte bei diesem Wetter der Kaiser nach Berlin gekommen sein? Frage und Antwort erfolgen schneller, als die Worte gesprochen sind. Der Kaiser ist in der Stadt,

## Villa Warthofen.\*)

Roman in zwei Büchern von Hans Warring. [34]

Die junge Frau beugte sich rasch vorwärts und blickte der Sprecherin ungläubig ins Gesicht.

„Es ist, wie ich sage!“ nickte diese lächelnd.  
„D, Rosa, wie soll ich Dir danken!“ stammelte Sylvia, während sie die Hände des jungen Mädchens ergriff. „Du denkst stets an Andere!“

„Darüber vergesse ich auch mich nicht! Bin ich nicht gekommen, um mir meinen Lohn zu holen?“ Sie war aufgestanden und hatte Sylvia bei beiden Armen umfaßt. „Ich bin mit meinen Nachrichten noch nicht zu Ende — sei stark Liebste, Du hast noch Manches zu erfahren.“ Sylvia richtete sich auf.

„Ich soll stark sein? Du hast mir also Trauriges zu melden?“  
„Es ist eine Kunde, die Dich im ersten Augenblick erschrecken und erschüttern wird, aus der aber nach menschlichem Ermessen Dir, Deinem Gatten und Deinem Kinde ein großer Segen entspringen kann.“

„Es ist etwas mit Leo — aber was ist’s?“ stammelte Sylvia, bleich bis in die Lippen hinein.

„Es hat ihn ein schweres Schicksal betroffen, Liebste! — Es steht ihm eine Zeit des Leidens bevor, aber Gott sei Dank, nur vorübergehend!“

„Was ist’s? Sprich, sprich!“

„Ein Augenleiden, das zur Operation noch nicht reif ist, es aber in einigen Monaten sein wird.“

„D, meine Ahnung! Blind also, blind!“

„Noch nicht ganz, Sylvia, aber er muß es werden, ehe zur Operation geschritten werden kann.“

Die Gräfin hatte die Hand über die Augen gelegt, sie schwieg, aber große Thränen rollten langsam über ihre Wange.

„Es wird besser werden, Sylvia — er hat nur eine Zeit lang durch Nacht und Leid zu wandeln, und die Hoffnung auf Genesung wird ihm diese Zeit erleichtern.“

„Er hat es nie gelernt, sein Leben mit Hoffnung zu fristen, er das Sonntagskind des Geschicks, das stets in der lachenden Gegenwart lebte! Also blind! Er, dessen Auge so durstig nach Schön-

heit und Lust war, der mehr als jeder Andere durch das Auge lebte!“  
„Verschließ Deinen Blick nicht für den Segen, den diese Zeit des Leids ihm bringen wird!“  
„D, Rosa, daran kann und will ich jetzt nicht denken! Er ist unglücklich, er leidet! Ueber diesen Gedanken komme ich nicht hinweg! Er, das Kind der Sonne, in Dunkel und Nacht leben! Wie wird er es ertragen!“  
„Du wirst es ihn lehren — Du wirst ihm helfen! Und das gemeinsam getragene Leid wird ein festes Band um Euch schlingen.“  
Eine Zeit lang blieb es still zwischen den beiden Frauen, dann trocknete Sylvia ihre Thränen.  
„Du hast Recht, ich werde ihm helfen! Ich will mich zu seinem Auge, zu seiner Hand machen,“ sagte sie entschlossen. „Er wird mich nicht mißverstehen — er wird sich erinnern, daß ich mich ihm nicht aufdränge, als er glücklich und gesund war. Aber jetzt, da er freudlos und einsam ist, jetzt wird er es begreiflich finden, daß ich meine Rechte in Anspruch nehme. Nicht, Rosa?“  
Rosa nickte stumm und preßte die Hand ihrer Cousine zwischen ihren beiden Händen.  
„Er ist in Wien?“  
„Ja.“  
„Ich werde heute noch reisen.“  
„Warte noch einen Brief von Professor Vertung ab, der Dir Ausführliches bringen wird. Ich habe nur die Pflicht übernommen, Dich vorzubereiten. Voraussetzlich wird der Brief morgen kommen.“  
„Wie hast Du es erfahren?“ fragte Sylvia nach einer Pause des Schweigens.  
„Wir trafen mit Professor Vertung in Rissingen zusammen, und da wir im selben Hotel wohnten und täglich an derselben Tafel gegenüber saßen, wurden wir bekannt mit einander. Im Verlaufe unserer Bekanntschaft erfuhren wir, daß er schon seit Jahren Arzt in Eurem Hause sei, daß er Dich kenne und verehere und auch natürlich einen Einblick in Eure ehelichen Verhältnisse erlangt habe. Dann theilte er uns mit, daß Dein Gatte schon seit fast einem Jahre an einer Trübung der Hornhaut leide, die in der letzten Zeit rasche Fortschritte gemacht habe. Darauf bat ich ihn, uns von dem Ergehen des Patienten zu schreiben, so bald dieser von Ostende zurückgekehrt sein würde. Er versprach es und hat Wort gehalten. Das ist Alles!“

hoch und Hurrah an, und dann plötzlich einen Augenblick feierliche Stille, alle Häupter entblößen sich, und alle Kehlen singen und rufen hinauf: „Heil Dir im Siegerkranz“ . . . Niemals ist das Lied mit innigerem Gefühl gesungen worden, als in diesem Augenblicke, da es unwillkürlich auf alle Lippen strömte. Und als dann der Kaiser mit seiner erlauchten Gemahlin den geschlossenen Wagen bestieg — wenn es nur erlaubt wäre, die ernstesten Männer hätten ihm die Pferde ausgespannt und hätten ihn im Triumph durch seine Hauptstadt gezogen.

[Ueber die Behandlung des Kaisers] schreibt der „Daily Telegraph“: „Es gab einen Augenblick, wo die deutschen Aerzte zur Kehlkopfexstirpation des damaligen Kronprinzen schreiten wollten. Als Fürst Bismarck indessen davon Kunde erhielt und man ihm die geringen Aussichten auf ein erfolgreiches Ergebnis mittheilte, war er es, der sein Veto gegen die Abficht der Berliner Aerzte einlegte. Darauf wurde beschlossen, ausländische Autoritäten zu consultiren und die Hilfe Sir Morell Mackenzie's in Anspruch zu nehmen. Der Fall wurde in seine Hände gelegt als Spezialisten von anerkanntem Rufe. Da er durchaus nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß die Krankheit Krebsartig sei, worin er durch Virchow bekräftigt wurde, und sich der immensen Wichtigkeit der, wenn auch nur zeitweiligen, Verlängerung des Lebens seines Patienten bewußt war, so entschied er sich gegen die beabsichtigte Operation und wenn wir heute zurückblicken auf den vergleichsweise glücklichen Uebergang der Kaiserwürde vom ehrwürdigen Kaiser Wilhelm auf seinen erlauchten Sohn, wenn wir alle die Schwierigkeiten bedenken, welche durch eine regelrechte Erbfolge vermieden worden sind, so muß man der Wissenschaft und dem Geschick Sir Morell Mackenzie's Achtung zollen und zugestehen, daß seine Behandlungsweise die in dem Falle bestmöglichen Resultate erzielt hat. Sollte es in Berlin Leute geben mit anti-englischem Vorurtheil oder Berufsneid, so müssen wir sie ermahnen, die aufgezeichneten Fälle von Laryngotomie nachzulesen, und zu bedenken, wie wenig Fälle eine Genesung nach unternommener Operation zur Folge gehabt haben. Die Deutschen, welche ihr Vaterland wirklich lieben, und darin schließen wir alle ein, mögen das, was ist, mit dem vergleichen, was hätte eintreten können.“

[Militär-Wochenblatt.] Bei der Gabetten-Vertheilung 1888 wurden folgende Gabetten des Schleßischen und Posen'schen Regimentern zugewiesen: 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6. Cab. v. Kunowski als Charakt. Portepeeführer. Königs-Gren.-Regt. (2. Westpr. Nr. 7) Cab. v. Hirsch als Charakt. Portepeeführer. 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10. Cab. Krieg als Charakt. Portepeeführer. 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11. Gestr. v. Dheim als Charakt. Portepeeführer. 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18. Cab. v. Dioszeghy als Charakt. Portepeeführer. 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19. Cab. Mathieu als Charakt. Portepeeführer. 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22. Cab. Wille I als Charakt. Portepeeführer. 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23. Cab. Gähler II als Charakt. Portepeeführer. Schles. Füs.-Regt. Nr. 38. Cab. Bryzostowicz als Charakt. Portepeeführer. 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46. Cab. Prager als Charakt. Portepeeführer. 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47. Cab. Schmidt als Charakt. Portepeeführer. 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50. Cab. Schulz I als Charakt. Portepeeführer. 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51. Port.-Unteroffiz. Medes als Secondelieutenant, Cab. Wittich als Charakt. Portepeeführer. 3. Pof. Inf.-Regt. Nr. 58. Cab. Schnee als Charakt. Portepeeführer. 4. Pof. Inf.-Regt. Nr. 59. Port.-Unteroffiz. Marzinowski als Secondelieutenant. 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62. Cab. v. Skrebensky als Charakt. Portepeeführer. 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63. Cab. Koerdanz als Charakt. Portepeeführer. Inf.-Regt. Nr. 99. Port.-Unteroffiz. Weiz als Secondelieutenant, Cab. Reinhard IV als Charakt. Portepeeführer. Inf.-Regt. Nr. 132. Port.-Unteroffiz. Engels als Secondelieutenant. 1. Schles. Füs.-Regt. Nr. 4. Port.-Unteroffiz. Frhr. v. Stosch als Secondelieutenant. Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21. Cab. Schuster als Charakt. Portepeeführer.

v. Treu, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom 1. Schleßischen Husaren-Regiments Nr. 4, in das Dispenz. Dragoner-Regiment Nr. 10, Feld, Major vom 2. Schleßischen Husaren-Regiment Nr. 6, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem

Am nächsten Tage lief der erwartete Brief ein.

Der Arzt schrieb, daß das Ereigniß, das er schon seit längerer Zeit vorausgesehen, vor welchem er gewarnt und als Gegenmittel gänzlich veränderte Lebensweise empfohlen habe, jetzt eingetreten sei oder doch in naher Aussicht stehe: gänzliche Erblindung des Grafen. Der Patient habe leider seinen Zustand leicht genommen und sich über das Bedenkliche desselben selbst hinwegzutäuschen gesucht. Nun habe sich die haarartige Trübung der Hornhaut während der letzten Monate in Folge einer Granulation in einen totalen Starr verwandelt, der in einigen Monaten operationreif sein dürfte. Während dieser Zeit aber müsse der Patient eine durchaus ruhige Lebensweise führen, jede Aufregung oder Nervenauflregung strengstens vermeiden. Nur dann könne man auf ein Gelingen der Operation hoffen.

Er, der Arzt, habe geglaubt, diese Kunde der Gräfin nicht vor-enthalten zu dürfen, um so mehr, als die Mutter des Grafen sich zur Krankenpflege angeboten habe. Nun müsse aber Jeder, der die Dame kenne, einsehen, wie wenig sie sich zu einem solchen Amte eigne. In einem Krankenzimmer könne er kein aufregendes Element brauchen, und namentlich thue in diesem Falle eine nervenberuhigende Stille dringend noth.

Noch in derselben Stunde begann Sylvia ihre Reisevorbereitungen. Es wurde verabredet, daß nur ihre Kammerfrau sie begleiten sollte, selbst Carla sollte, um jede Erregung des Kranken zu vermeiden, unter Rosa's und ihrer Lehrerin Schutz zurückbleiben.

„Darauf habe ich gepost,“ sagte Rosa.

„Dir wird die Größe des Opfers erst zum vollen Bewußtsein gelangen, wenn Du Monate lang hier in dieser weltverlorenen Einsamkeit und unter Schnee und Eis wirst gebracht haben.“

„Es ist mir kein Opfer — im Gegentheil, es ist mir eine Befreiung von allerlei unliebamen Pflichten, denen ich mich in Tante Jane's Gesellschaft nicht hätte entziehen können. Ich sagte Dir schon früher einmal: die sogenannten Bergnügungen haben ihren Reiz schon lange für mich verloren. Ich bin nicht mehr jung genug, um mich an ihnen genügen oder durch ihren Glanz über ihre Schaltheit hinwegtäuschen zu lassen. Ich sehne mich nach Arbeit — nach einer Thätigkeit, die mir das Gefühl meiner absoluten Ueberflüssigkeit nimmt. Und da Du mir dazu verhilfst, bin ich es, die Dir dankbar sein muß, nicht Du!“

(Fortsetzung folgt.)





Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hedwig mit dem Fabrikbesitzer Herrn Emanuel Lubek in Wenthelns. zeigen lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

Gustav Burgund und Frau, geb. Schwarz, Urbanowit, Ostern 1888.

Familiennachrichten. Verlobt: Fräul. Anna Müllers, Herr Pastor Dr. August Frohne, Berlin-Langerwisch bei Potsdam.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Optm. v. Ziegler und Klipphan, Pommern; Herr Regierungs-Rat Dr. Behmeier, Frankfurt a. M.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Mittwoch, den 4. April, Abends 7 Uhr: Herr Geheimer Archivrat Professor Dr. Grünhagen.

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt, Ohlauerstr. 1, I. Etage, zur Kornecke.

Das berühmte „Polnische Lied“ von Carl Burow, 2/Ms, 14. Aufl., Pr. 1M., erschien soeben vierhändig.

Alfred Raymond's Weinhandlung, Carlstraße 10, empfiehlt ihre eleganten Weinstuben.

Das Allerneste von garnirten Hüten im feinsten Genre, sowie Trauerhüte in größter Auswahl.

Zahn-Arzt Driesen, Teichstrasse 7, I. Etage. Für Unbemittelte unentgeltlich.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck, Spezialistin für Zahnleiden (nur für Damen und Kinder).

Für feinste Pariser Gummi-Artikel billige Bezugsquelle, G. Henselsohn, Berlin S. 14.

Israelitische Schüler, welche eine der hiesigen Schulen (Gymnasium, Landwirthschaftsschule etc.) besuchen sollen.

Für Confirmanden! Billigste Preise.



Größte Auswahl in schwarz und weiß, in Wolle und Chenille.

Wilhelm Prager, Ring 18.

Special-Geschäft für Bier-Versand in Fassern und Flaschen aus den best renomirten Brauereien.

Preisverzeichnis für Wiederverkäufer werden auf Wunsch zugesandt. Aufträge in Quantitäten von mindestens 33 Hekt. werden ab Culmbach, München, Pilsen und Dresden in eigenen Eis-Waggons der Brauereien ausgeführt.

Dr. Partsch. Bereift.



Entleertes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte, Alle Sorten Thees.

Holländischer Cacao-Grotes, ärztlich empf., in Orig.-Packeten à Pfd. 2,65 Mk., bei 2 1/2 Pfd. Entnahme 1/4 Pfd. Rabatt.

E. Astel & Co., Thee-Handlung, Breslau. Zum sofortigen Antritt suche für mein Tapiferie-, Posamentier-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft einen Lehrling.

Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Pleh Oberstleutnant, Salo Steiner's Nachf. A. Hollaender.

Ein junger Mann, welcher die Zahntechnik sowie das operative Fach gründlich erlernen will, kann sich per sofort melden.

Vom 1. Juli c. ab wünsche ich eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, Küche, Mädchen- und Badezimmer sowie Nebengebäude, wöglichst mit Gartenbebauung zu mieten.

Ring 31, zweite Etage, 5 Zimmer, Küche, Beigelaß u. Badecabinet, 1050 Mk. dritte Etage, dieselben Räume, 950 Mk. vierte Etage, mit Balcon, dieselben Räume für 800 Mk.

Münsterberger Gemüse-Präserven: Rosenkohl, Belschkrant, Weiß- und Rothkohl, Schnittbohnen, Karotten, Schoten, Sellerie in Scheiben zu Salat, Suppengemüse.

Soolbad Koenigsdorff-Jastrzemb. Dauer der Saison von 10. Mai bis Ende Sept.

Jod- und bromhaltige Soolquelle, mit gleichem Kochsalz, aber höherem Jodgehalt wie Kreuznacher Soole (Koenigsdorff-Jastrzemb nach Gscheidlen 7,11 mg, Kreuznach nach Loewig 4,55 mg Jodmagnesium in kg Soolbrunnen).

Angewandte Fremde: Hotel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11, Fernsprechstelle Nr. 201.

Hotel du Nord, vis-a-vis dem Centralbahnhof, Fernsprechstelle Nr. 499. Cogofo, Optm., Comp.-Chef, Goslo, Apotheker, mit Frau, Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. April 1888.

Table with columns: Wechsel-Course vom 3. April, Amtliche Course (Course von 11-12 1/4), Ausländische Fonds.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Stamm-Actionen und Stamm-Prioritäts-Actionen.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Stamm-Actionen und Stamm-Prioritäts-Actionen.

Table with columns: Preise der Cerealien, Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Stamm-Actionen und Stamm-Prioritäts-Actionen.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Stamm-Actionen und Stamm-Prioritäts-Actionen.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Stamm-Actionen und Stamm-Prioritäts-Actionen.

Table with columns: Preise der Cerealien, Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Stamm-Actionen und Stamm-Prioritäts-Actionen.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Stamm-Actionen und Stamm-Prioritäts-Actionen.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Stamm-Actionen und Stamm-Prioritäts-Actionen.

Table with columns: Preise der Cerealien, Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Stamm-Actionen und Stamm-Prioritäts-Actionen.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Stamm-Actionen und Stamm-Prioritäts-Actionen.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Stamm-Actionen und Stamm-Prioritäts-Actionen.

Table with columns: Preise der Cerealien, Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

Table with columns: Obligationen industrieller Gesellschaften.

Table with columns: Fremde Valuten.

Table with columns: Industrie-Papiere.

Table with columns: Preise der Cerealien, Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.